

Ein Apfel und Rheuma – passt das?



Hans-B. Henkel,
Chefredakteur

Zugegeben: Auf den ersten Blick gibt es da keinen Zusammenhang. Doch wer sich näher mit dem Thema „Rheuma“ beschäftigt, erfährt sehr bald, dass selbst eine scheinbar so einfache Tätigkeit wie das Schälen eines Apfels eine Hürde sein kann. In der rheumatologischen Ambulanz der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) trainieren zahlreiche Patienten solche ganz alltäglichen Handgriffe; kämpfen gegen den Schmerz und für die Beweglichkeit der Finger – beim Öffnen einer Flasche, beim Anziehen eines Strumpfes, beim Schälen eines Apfels.

Zu den Rheumapatienten der MHH gehört auch Karin Moser. Sie hat seit 18 Jahren chronische Polyarthrititis – ein Leidensweg, der ihr aber keineswegs den Lebensmut genommen hat, wie Ulrich P. Schäfer (Text) und Frank Rogner (Fotos) feststellen konnten. Die beiden haben Karin Moser für G+G einen Tag lang begleitet, waren dabei, als sie von Ärzten, Krankengymnasten und Ergotherapeuten der MHH beraten, behandelt und gefordert wurde. Vor allem aber haben sie verstanden, was **das Wichtigste im Leben eines Rheumakranken ist: sich nicht selbst aufzugeben**, sondern immer wieder gegen



Auf Stippvisite im Rheumazentrum: Ulrich P. Schäfer (l.),

die Krankheit anzukämpfen und das Beste aus der schwierigen Situation zu machen – ein bemerkenswerter Beitrag über einen bemerkenswerten Menschen.

Themawechsel. Es ist leider im Gesundheitswesen nicht selbstverständlich, die „Gegenseite“ zu Wort kommen zu lassen. Um so erfreulicher war es für mich deshalb, an einem **Seminar der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein** teilnehmen zu können und dort das G+G-Konzept vorstellen zu dürfen. Dass die anwesenden Kreispressereferenten der Zahnärztekammer durchaus kritisch nachgefragt haben, liegt auf der Hand – und entspricht ganz dem G+G-Stil, in Rede und Gegenrede über den richtigen Weg in der Gesundheitspolitik zu streiten. Deshalb finden Sie auch in dieser G+G-Ausgabe wieder zwei Debatten-Beiträge zur stationären Versorgung und zur Palliativmedizin, die mit AOK-Positionen nicht unbedingt übereinstimmen (S.40 und 41) – ich freue mich schon auf die Repliken, die da kommen werden.

In diesem Sinne, Ihr

Hans-B. Henkel

Inhalt



Die Reform 2000 hat die Kompetenzen der Krankenkassen in der **Prävention** gestärkt. Was jetzt wieder erlaubt ist, beschreibt Gudrun Eberle **ab Seite 36**

UMWELTSCHÄDEN

Schwere Last für unsere Kinder

von Andreas Troge **3**

SPERKTRUM

RUNDRUF

Leistungskatalog abspecken? **9**

SELBSTVERWALTUNG IM GESPRÄCH

Integrierte Versorgung **12**

KOMMENTAR

Immer stärker unter Druck

von Christoph Schmitz **13**

MAGAZIN

ARZNEIMITTEL

Neues ist nicht immer besser

von Ute Galle-Hoffmann **14**

KRANKENHAUSVERGÜTUNG

DRGs: Der erste Schritt ist getan

von Wulf-Dietrich Leber **16**

TELEMEDIZIN

Asthma-Check per Daten-Highway

von Michael Leonhart **18**

BRUSTKREBS

Dem Zufall keine Chance

von Jürgen Becker **19**

UMFRAGE

Solidarität ist vielen wichtig

von Klaus Zok **20**